

Erfahrungsbericht: Mein Billig-Spiegelteleskop

(Hauptspiegel: 76 mm, Brennweite: 300 mm, Vergrößerung: 75x)

Hi!

Da Mitte Oktober Venus, Mars und Jupiter eng zusammen standen und in Richtung Sonnenaufgang, was ich hier vom Fenster an der Stirnwand sehr gut sehen kann (Spiegelteleskop bequem auf die Fensterbank), habe ich die Gelegenheit genutzt mein Billig-Spiegelteleskop endlich einmal auszu probieren.

Wie erwartet, hat es sich nicht gelohnt. Bzw. nur in der Hinsicht, mir zu bestätigen, dass das Ding nichts taugt:

1. Ist es ungeheuer schwierig, überhaupt etwas damit zu finden, da es keinen Sucher hat. Selbst mit der kleinen Vergrößerung ist der sichtbare Ausschnitt dafür noch viel zu klein: Ich habe dann außen am Teleskop vorbei das Ziel angepeilt, wozu ich zur Hilfe den Finger an die Spitze des Teleskop gehalten habe – im dunklen sieht man ein schwarzes Teleskop nicht besonders gut. ;-)

2. Waren das trotzdem nur helle Flecken, die ich nicht richtig scharf stellen konnte: Ich weiß nicht, ob es am Teleskop gelegen hat, an meinem Sehfehler (deutlicher Zylinder, kurz-sichtig), da ich ohne Brille durchs Okular sehen musste (mit Brille war es noch weniger scharf zu bekommen, da mein Auge vom Okular dadurch zu weit entfernt war), oder weil wegen der eisigen Luft (-1 °C, 8 km/h Wind) meine Augen getränt haben. - Wohl eher eine Kombination aus allem. Ich konnte jedenfalls nicht mal die typische Farbtonung von Mars und Jupiter erkennen, als ich sie endlich gefunden hatte, geschweige denn Details. Und auch bei der Venus, als mit Abstand hellstem Objekt, war es nicht anders.

Aber was will man schon von 30 cm Brennweite erwarten: Ich hatte es mir damals gekauft, weil es billig war (damals 40 €) und ich auch mal ein Spiegelteleskop haben wollte: Einfach nur, um eines zu besitzen (auf dem Schrank macht sich das gut ;-)), um mal durchzusehen und aus technischem Interesse. - Wenigstens weiß ich jetzt, dass ich in der Zeit, die es auf dem Schrank stand, nichts verpasst habe und mit meiner Einschätzung der "Qualität" richtig lag. Und allzu bequem war es vorhin, direkt vor dem warmen Heizkörper auch nicht (ich hatte aber eine Jacke an, da es sonst trotzdem zu kalt gewesen wäre).

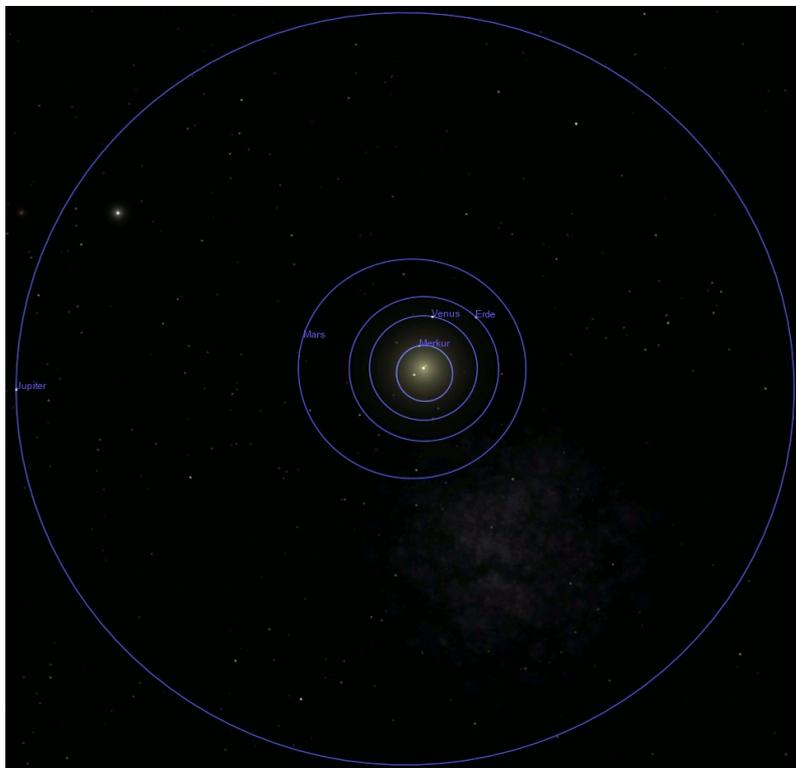
Es gab auch ein quasi baugleiches, nur mit etwa doppelter Brennweite, für das doppelte Geld, aber das war es mir auf keinen Fall wert, weil mir ja klar war, dass man von diesem Billig-Ramsch nichts erwarten kann. Wenn ich ernsthaft Himmelsbeobachtung betreiben wollte (Mitten in der Nacht, bei Eiseskälte, in unbequemer Haltung verzweifelt nach hellen Flecken suchen? - Nein danke.), müsste ich schon mehrere hundert Euro ausgeben.

Wozu gibt es denn das Internet:

Mit Celestia (<http://www.celestia.info>) kann man sogar zu Venus, Mars, Jupiter reisen. Als Erweiterung gibt es u. a. auch den Todesstern, aber auch alle Satelliten im Orbit, die Kometen, usw. und auch Highres-Textures der inneren Planeten. Es ist sehr empfehlenswert, da man sich beliebig bewegen kann, auch intergalaktisch und übliche Features, wie andere Daten, Zeitraffer, usw. auch unterstützt werden.



Die Venus war übrigens ziemlich nah und der Jupiter hätte nicht sehr viel weiter entfernt sein können:



Übrigens alles in Echtzeit: Eben, am Jupiter, habe ich z. B. gesehen, wie ein Mond langsam vor dem Jupiter her zog.